№ 257. Dienstag, den 2. November 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Wer stellt die meisten und tüchtigsten Rekruten?

Wenn es sich um die Begünstigung der Agrarier handelt, so ist eines ihrer Hauptargumente dieses: Sie sagen, schon um die deutsche Wehrkraft und damit die Sicherheit des Vaterlandes aufrecht zu erhalten, ist es nothwendig, die Landwirthschaft zu stützen. Hört die Landwirthschaft auf, ihren Mann zu ernähren, so ist es auch um die deutsche Wehrkraft geschehen. Die Industriebevölkerung liefert ganz überwiegend untaugliches oder minderwerthiges Rekrutenmaterial. Was beweisen nun aber die Thatsachen? In einer umfassenden, auf amtliche Zahlen gestützten Studie, die Professor Lujo Brentano in München in der neuesten Nummer der Wochenschrift „Die Nation" veröffentlicht, gelangt der genannte Gelehrte zu folgenden interessanten und werthvollen Schlüssen.

Infolge der größeren Dichtigkeit der Bevölkerung liefern die deutschen industrie- und handeltreibenden Bezirke absolut und relativ weit mehr Rekruten als die Agrardistrikte, und zwar stammt die größere Anzahl der Rekruten der nichtagrarischen Gegenden nicht etwa aus den Agrardistrikten. Die Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlichen alljährlich für jeden Regierungsbezirk und deutschen Gliedstaat die Zahl der demselben entstammenden Rekruten. Ich habe berechnet, wie sich je nach dem wirthschaftlichen Charakter der einzelnen Reichstheile die Zahl der denselben entstammenden Rekruten stellt. Das Ergebniß ist wahrhaft überraschend. Nicht nur ist das Gegentheil der bisherigen Behauptungen richtig; es ist dies in einem Maße der Fall, das alle Erwartungen übertrifft. Von den 759 986 Mann, welche in den drei Ersatzjahren 1893/94 bis 1895/96 in Armee und Marine eingestellt worden sind, stammen nicht weniger als 512 041 aus Gegenden mit überwiegend Industrie und Handel treibender Bevölkerung. Nicht einmal mehr ganz ein Drittel stammt aus überwiegend agrarischen Distrikten. Während im Deutschen Reiche auf 1000 Quadratkilometer im Durchschnitt 468,6 ausgehobene Mannschaften treffen, wird dieser Durchschnitt in keinem einzigen überwiegend agrarischen Distrikte erreicht außer in jenen beiden (Schwarzwaldkreis und Koblenz), in denen das Uebergewicht der agrarischen Bevölkerung auf jenem Parzellenbesitz beruht, der bei unseren modernen Agrarreformern sich fast ebensolcher Abneigung wie die Industrie erfreut. Die deutsche Armee und Marine rekrutirt sich also heute zu mehr als zwei Dritteln nicht aus überwiegend agrarischen, sondern aus überwiegend Industrie und Handel treibenden Distrikten."

Und an anderer Stelle heißt es in dem Artikel der „Nation":

„Als der moderne Industriebetrieb aufkam, war er rücksichtslos in der Ausdehnung der Arbeitszeit und in der Ausnutzung der Arbeitskraft von Kindern und Frauen. Damals berichtete der Generallieutenant v. Horn in seinem Landwehrgeschäftsbericht, „daß die Fabrikgegenden ihr Kontingent zum Ersatz der Armee nicht vollständig stellen könnten und daher von den Kreisen, welche Ackerbau treiben, übertroffen werden". Er erwähnt dabei „des Uebelstandes, daß von den Fabrikunternehmern sogar Kinder in Masse des Nachts zu den Arbeiten benutzt werden." Das wurde der Ursprung der preußisch-deutschen Arbeiterschutzgesetzgebung. Ihre Wirkungen liegen nun offenbar. Jener Regierungsbezirk, welcher dem rheinisch-westfälischen Provinziallandtage den ersten Anlaß zur Beschwerde über allzu rücksichtslose Ausnutzung der Kinderarbeit an den König gab, der Regierungsbezirk Düsseldorf liefert heute 1696,7 Rekruten auf 1000 Quadratkilometer gegen 341,7 Rekruten, welche die Kreise, welche überwiegend Ackerbau treiben, im Durchschnitt liefern. Herr v. Horn würde heute zu berichten haben, daß die Ackerlanddistrikte ihr Kontingent zum Ersatz der Armee nicht vollständig stellen und daher von den Fabrikgegenden übertroffen werden, dies aber nicht etwa, weil das Kontingent der überwiegend agrarischen Distrikte zurückgegangen wäre, sondern weil das der überwiegend industriellen Distrikte sich so sehr gesteigert hat. Also die Vorstellung, welche aus der Zeit des Generallieutenants v. Horn (1828) stammt und die leider für Dezennien zutreffend war, muß der umgekehrten Platz machen."

Was sagen die Agrarier hierzu?

Deutsches Reich.

Berlin, 1. November.

— Die „N. A. Z." dementirt die Meldung, Freiherr v. Rheinbaben wäre als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Generaldirektors der indirekten Steuern, Schönerer, ausersehen.

— Der Neunerausschuß zur Unterstützung der vom Unwetter Geschädigten in Deutschland hat vorgestern über den noch 1 100 000 Mk. betragenden Rest der Unterstützungssumme Verfügung getroffen; danach erhalten Bayern 60 000 Mk., Amt und Stadt Boytzenburg 8000 Mk., Amt Dömitz 2000 Mk., Oppeln 20 000 Mk., Kreis Kottbus für Spreewald 30 000 Mk., Lübben 5000 Mk., Westprignitz 50 000 Mk., Beeskow-Storkow 30 000 Mark, Bitterfeld 2000 Mk., Koblenz 2000 Mk., Greifenhagen i. Pom. 20 000 Mk., Regierungsbezirk Liegnitz 200 000 Mk., Regierungsbezirk Frankfurt 100 000 Mk. Für andere Kreise sind noch 300 000 Mk. zur Reserve zurückbehalten.

— Zu der Meldung einer hiesigen Korrespondenz, daß in der öffentlichen Versammlung des Alldeutschen Verbandes zu Gunsten der Deutschen in Oesterreich das Wort an Oesterreicher nicht gegeben werden dürfe, wird von der „Post" mitgetheilt, daß diese Nachricht nicht zutreffe. Der Verband hat die Versammlung ausdrücklich dazu einberufen, um die österreichischen Abgeordneten Wolf, Brade und Faust hier zu Worte kommen zu lassen, und ist, wie der Alldeutsche Verband versichert, die Versammlung am Freitag, den 12. November, ohne jeden Vorbehalt genehmigt worden.

— Auch in dem nächstjährigen Etat soll eine erhebliche Summe für die Vermehrung der Eisenbahnbetriebsmittel gefordert werden.

— Am Montag, den 25. Oktober, fand unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Roesicke-Berlin eine Sitzung des Ausschusses des Verbandes der Deutschen Berufsgenossenschaften statt, in welcher, abgesehen von der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, u. A. beschlossen wurde, von einer weiteren Berathung der seitens der Reichstags-Kommission bezüglich der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz gefaßten Beschlüsse vorläufig abzusehen und abzuwarten, welche Stellung die Reichsregierung zu diesen Beschlüssen einnehmen wird. Der Ausschuß wählte alsdann eine Kommission, welche sich mit der Beschickung der Pariser Weltausstellung seitens des Verbandes befassen soll. Auch fand innerhalb des Ausschusses eine Aussprache über die Frage statt, ob Berufsgenossenschaften Mitglieder wirthschaftlicher Verbände werden können. Die Meinungen hierüber waren getheilt, sodaß von einer endgiltigen Stellungnahme abgesehen wurde. Endlich wurde eine Abordnung gewählt, welche dem aus dem Amte geschiedenen Staatsminister Dr. von Boetticher den Dank des Verbandes für sein den Berufsgenossenschaften stets bewiesenes Wohlwollen aussprechen und den Herrn Staatssekretär Doktor Grafen von Posadowsky als neuen Chef des Reichsamts des Innern begrüßen sollte. (Die Deputation ist inzwischen von den beiden vorgenannten Herren Ministern empfangen worden. — Anm. d. Redaktion.)

— Für eine neue Vereinsgesetznovelle spricht sich verblümt das Oberverwaltungsgericht aus in den Gründen des Erkenntnisses, durch welches es die Auflösung einer Versammlung wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache in Ermangelung eines mit dieser Sprache vertrauten überwachenden Polizeibeamten für ungesetzlich erklärt. „Es könne zugegeben werden," so heißt es in der Begründung, „daß aus der Zulässigkeit des Gebrauchs fremder Sprachen in gewissen Gegenden besondere Schwierigkeiten in Bezug auf die Ueberwachung entstehen, und daß die gesetzlichen Bestimmungen in dieser Hinsicht besonders angesichts der sich immer weiter ausbreitenden großpolnischen Agitation unzulänglich sein mögen. Aber wenn sie auch die thatsächlichen Verhältnisse nach der früheren Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in verschiedener Richtung geändert haben, so kann sich darum doch nicht eine andere Auslegnng des vielleicht unzureichenden geltenden Gesetzes rechtfertigen. Nach alledem stand, so gefährlich die großpolnische Agitation und so anerkennenswerth deren Bekämpfung auch sein mag, das Verbot des Gebrauchs der polnischen Sprache bei der Versammlung in Wieschowa in Widerspruch mit dem bestehenden Rechte." — Die

Feuilleton.

Der Geisterbanner.

26.) (Fortsetzung.)

So leise das Gespräch zwischen uns geführt worden war, das geschärfte Ohr des Blinden mußte meine Stimme dennoch vernommen und erkannt haben. Wie vom jähen Schmerz durchzuckt erhob er sich und fragte, mit den glanzlosen Augen vor sich hinstarrend: „Rufo, wo bin ich?"

„Eh, eh, Meister ruhig, so kann Euch der Signor nicht brauchen," erwiderte der Zwerg beschwichtigend, indem er die mächtige Gestalt des Aufgeregten wieder in die vorige Stellung zu bringen suchte. Dieser stand jedoch unbeweglich wie ein Fels.

„Sage, Rufo, in wessen Haus Du mich geführt!" kam es wie grollender Donner von seinen Lippen.

„Eh, Meister, in das Haus eines alten Bekannten," erwiderte der Gefragte ahnungslos, ehe ich es verhindern konnte.

„Ha, Fluch ihm! Fort, Rufo, fort!" rief er jetzt, und als der Kleine unwillkürlich zur Seite wich, schritt er, seines Zustandes vergessend, hastig nach vorwärts, wobei ihm jedoch der Mantel entfiel, dessen Falten gleich Fesseln seine Füße umgarnten. Rufo! Schlange!" donnerte er in wildestem Zornesausbruche, dessen Ausdruck in den bleichen, gramdurchfurchten Zügen jeder Beschreibung spottete. Und dann welcher Wechsel des Minenspiels nach der Erkenntniß seiner Hilflosigkeit, welcher Uebergang von wildem Trotz, von Zorn und Haß zu verzweiflungsvoller Ergebung, mit der er endlich stöhnend auf das Lager sank!

Nein, diesem Schauspiel gegenüber den Stift zu führen, müßte man weder Nerven noch ein Herz im Leibe haben. Auch bedurfte es keiner mechanischen Nachbildung mehr. Hatte sich doch das Geschehene so tief in mein Gedächtniß geprägt, daß ich es wohl zeitlebens nicht vergessen werde.

* *
*

Acht Tage später.

Erst heute komme ich zur Fortsetzung meiner Mittheilungen. Mein Entwurf ist vollendet, und ich glaube, daß er gelungen. Nachdem die Hauptschwierigkeit überwunden war, gewann auch das Uebrige frisches, pulsirendes Leben, kam neben dem finstern Schatten das siegende Licht zur vollen Geltung.

Mittlerweile erkundigte sich Hermann auf meine Bitte nach den Ereignissen, welche eine so merkwürdige Wandlung meines einstmaligen Meisters der Magie veranlaßt haben mochten. Ich wiederhole hier den Bericht, der seltsamer Weise wenig Romanhaftes an sich hat, vielmehr einen recht nüchternen Abschluß eines vielbewegten Lebensganges enthält.

In der Absicht, einen Hafen zu erreichen, hatte der flüchtende Mann sein Vaterland wieder betreten, wo er von den wachsamen Organen der Sicherheitsbehörde in dem Augenblick ergriffen wurde, als er das rettende Fahrzeug betreten wollte.

Die darauf folgende strenge Haft, die karge Inquisitenkost, die Untersuchung mit ihren Verhören, Anklagen und Konfrontationen wurden jedoch der unbändigen Natur des Gefangenen bald so unerträglich, daß er nach zwei mißlungenen Fluchtversuchen, ungeachtet aller gegen ihn angewandten Vorsichtsmaßregeln, ein drittes Mal ausbrach und dies Mal, dank seiner Gewandtheit und ungewöhnlichen Körperkraft, thatsächlich die äußerste Umfassungsmauer des Gefängnisses erreichte. Ein kühner Sprung über diese sollte ihm die heißersehnte Freiheit bringen, doch dieser Sprung mißlang. Ein unglücklicher Fall zog eine schwere Gehirnerschütterung nach sich, infolgederen schließlich gänzliche Erblindung eintrat.

Gegenüber dem vom Geschick Bestraften ließ die irdische Gerechtigkeit äußerste Milde walten, indem sie denselben zwar als überwiesen verurtheilte, doch unter Anrechnung der überstandenen Untersuchungshaft schon nach wenigen Wochen in Freiheit setzte.

Das nachfolgende Zusammentreffen mit Rufo war nach dessen eigener Mittheilung kein zufälliges. Die Frage, ob der dienstbare Akrobat an jenem denkwürdigen Abende in der Villa Robertson für sich oder für seinen Herrn und Meister die Kastanien aus dem Feuer, d. h. die Schatulle aus der versperrten Kasse Mr. Robertsons geholt hatte, bleibt für mich unentschieden, da der schlaue Kleine hierüber diplomatisches Schweigen beobachtete; die Verwerflichkeit der That wird übrigens dadurch ebensowenig berührt, wie durch die gänzliche Werthlosigkeit der Beute. Ein charakteristischer rührender Zug aber liegt in der Anhänglichkeit des kleinen Mannes an einen Herrn, dessen Behandlung keineswegs freundlich genannt werden konnte. Kein anderer als dieser war es nämlich, dessen fabelhafte Behändigkeit die kühnen Fluchtversuche des Gefangenen ermöglichte, und als diese mit so tragischem Schlusse endeten, war es abermals der unwissende rohe Mann aus dem Volke, der sich keinen Augenblick bedachte, sein Geschick wieder an das des hilflosen Herrn zu ketten.

Abgesehen von der Erblindung des Mannes, welcher gerade in diesem Falle in erschütternder Weise an die furchtbar rächende Nemesis der Alten erinnert, erscheint das Geschehene übrigens kaum überraschend, war vielmehr nach dem Vorhergegangenen mehr oder minder annähernd vorauszusehen. Auch gehören ähnliche Gestalten hier zu Lande, wo es bekanntlich von herabgekommenen Prinzipes, Ducas, Conti und Marcheses wimmelt, keineswegs zu den Seltenheiten; dennoch und obschon ich mir dies selbst vorhalte, kann ich des Mannes, welchen ich einst unter so glänzenden Verhältnissen gesehen, nicht ohne Ergriffenheit gedenken, ich gäbe viel darum, wäre es mir möglich, dessen letzte Lebenstage erträglicher zu gestalten.

* *
*

(Schluß in der Beilage.)

Art, wie hier das Oberverwaltungsgericht eine Aenderung des Gesetzes empfiehlt und über Gefährlichkeit von Agitationen spricht, erscheint der „Freis. Ztg.“ sehr bedenklich. Aufgabe der Gerichte ist es nur, Recht zu sprechen, nicht über Gefährlichkeiten zu urtheilen und Vorschläge für Aenderungen der Gesetzgebung zu machen. Bekanntlich hatte Minister v. d. Recke mehrfach angekündigt, daß man, falls das Oberverwaltungsgericht den Polen Recht gebe, neue gesetzliche Bestimmungen im Vereinsgesetz erlassen müsse.

— Das Wahlresultat zu der Reichstagsersatzwahl in der Westprignitz ist bis jetzt folgendes: die Konservativen haben 4339, die Freisinnigen 2945, die Sozialisten 1914 und die Antisemiten 1726 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Konservativen und Freisinnigen erscheint demnach erforderlich. Aus 33 Dörfern fehlen noch die Resultate.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Entgegen Blättermeldungen erklären sämmtliche Parteien, daß kein Kompromiß zwischen den Majoritätsparteien und der Obstruktion abgeschlossen wurde.

Der Kaiser verlieh dem Intendanten der vereinigten Theater in Frankfurt a. M., Emil Claar, den eisernen Kronenorden III. Klasse.

Ministerpräsident Badeni wird heute Vormittag vom Kaiser in Audienz empfangen werden und demselben Bericht über die Situation erstatten. Morgen soll ein Kabinetsrath unter Vorsitz des Kaisers stattfinden, in welchem wichtige Beschlüsse gefaßt werden dürften.

Italien.

Wie hier verlautet, wird der Unterredung, welche demnächst zwischen König Humbert und dem Grafen Goluchowski stattfinden wird, kein italienischer Minister beiwohnen.

Der Hilfskassierer der „Banka Italia“ in Palermo, welcher mehrere Vertrauensposten bekleidete, wurde wegen größerer Defraudationen verhaftet, wodurch mehrere hochgestellte Persönlichkeiten kompromittirt sein sollen.

Wie in politischen Kreisen verlautet, steht der Besuch des Grafen Goluchowski in Monza mit Modifikationen betreffend die Tripelallianz in Zusammenhang, deren Präliminarien bereits anläßlich der Zusammenkünfte in Homburg und Budapest entworfen wurden.

Frankreich.

Das Gerücht, König Alexander von Serbien habe in Paris ein Hotel miethen wollen, in der Absicht, einen großen Theil des Winters hier zu verweilen, wird als falsch bezeichnet.

In einer ganzen Reihe von Städten Südfrankreichs hat man Betrügereien entdeckt, die von Angestellten der Post durch Unterschlagung von Briefen verübt worden sind.

Die mit der Prüfung des Entwurfes betreffend die Abschaffung der geheimen gerichtlichen Untersuchung betraute Kammersektion hat die Annahme des Entwurfes befürwortet. Bekanntlich hat der Senat den Entwurf bereits angenommen.

Im Opernhaus zu Marseille kam es während der gestrigen Abendvostellung zu lärmenden Szenen, weil der sozialistische Munizipalrath die dem Theater bisher gewährten Unterstützungen aufgehoben hat. Die Polizei räumte das Theater, wobei 23 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Fast sämmtliche gestrige Morgenblätter fahren fort, das Vorhaben des Senators Scheurer betreffs der Dreyfus-Angelegenheit zu besprechen. Man glaubt allgemein, daß man es mit einem Kunstgriff einflußreicher Freunde Dreyfus' zu thun hat, welcher schon lange vorbereitet und längst in deutschen Zeitungen erwartet worden war. Die Blätter weisen darauf hin, daß man in der deutschen Presse bereits vor etwa acht Tagen von den bevorstehenden bezüglichen Offenbarungen Kenntniß hatte.

In Chalons fanden gestern Schießversuche auf weite Entfernungen mit neuem Feldgeschützen statt. Man versichert, die Geschütze seien imstande, mit größter Treffsicherheit zehn Schüsse in der Minute abzugeben.

Belgien.

Im Nebenausstellungsgebäude zu Tervüren brach vorgestern Abend Feuer aus, wodurch das große Ausstellungsrestaurant gänzlich zerstört und das Eisenbahngebäude theilweise vernichtet wurde.

Spanien.

Nach dem „Liberal“ werden die Konservativen in den Kortes das Autonomieprojekt für Kuba zurückweisen.

Türkei.

Die kretensische Nationalversammlung verständigte die Admirale, daß die Insurgenten beschlossen hätten, die Waffen auszuliefern und sich zu zerstreuen, falls die türkischen Truppen die Insel räumen würden.

Griechenland.

Zu der Meldung, daß die italienische Polizei in Kanea 10 000 Grasgewehre beschlagnahmt habe, die aus dem Piräus durch ein griechisches Schiff eingeführt worden seien, wird amtlich mitgetheilt, daß die griechische Regierung sofort offizielle Erkundigungen einziehen ließ, welche ergaben, daß jene Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist. Einige Gewehre wurden allerdings von der italienischen Polizei in Kanea aufgefunden und mit Beschlag belegt, aber dies sei auf einem türkischen Schiffe gewesen. Die griechische Regierung hat sich infolge dieser Feststellungen veranlaßt gesehen, die fragliche Nachricht bei den Großmächten zu dementiren.

Provinzielles.

Schlochau, 29. Oktober. Auf dem Wege von Gotzkau nach Loosen verunglückte vor einigen Tagen der Arbeiter Friedrich Michalke aus Gotzkau beim Transport einer Dreschmaschine, indem er unter die Räder gerieth, überfahren und auf der Stelle getödtet wurde.

Rastenburg, 29. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde 5000 Mk. zu den Vorarbeiten für die Wasserleitung bewilligt, dagegen eine Beihilfe von 5000 Mk zum Kleinbahnbau abgelehnt. Genehmigt wurde die Anstellung eines zweiten Polizeikommissars mit einem Anfangsgehalt von 1500 Mk. — Der 14jährige Knabe Rosenfeld aus Drengfurt, welcher einen Spazierritt von Marienthal nach Drengfurt unternahm und beim Absteigen mit einem Fuße im Steigbügel hängen blieb, wurde von dem scheu gewordenen, durchgehenden Pferde etwa 120 Meter geschleift. Der Hinterkopf des bedauernswerthen Knaben ist mehrmals gespalten und Rücken und Arme sind arg beschädigt. Den Knaben am Leben zu erhalten, ist wenig Hoffnung vorhanden.

Königsberg, 29. Oktober. Mit dem Bau des masurischen Schifffahrtskanals hatte sich der Provinzialausschuß in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen. Die Hergabe der auf rund 16,2 Millionen Mark berechneten eigentlichen Baukosten wird von der königlichen Staatsregierung erwartet. Die auf 770 000 Mk. veranschlagten Kosten des Grunderwerbs sollen von den Interessenten gedeckt werden. Die Staatsregierung hat nun erklärt, daß, wenn die Interessenten sich nicht entschließen könnten, erheblich größere Opfer zu bringen, als sie seither in Aussicht gestellt haben, sie genöthigt sein würde, von der weiteren Verfolgung des Projektes abzusehen. Auf Grund einer Aufforderung der Staatsregierung und infolge von Petitionen der Interessennten hatte der Provinzialausschuß zu prüfen, ob und inwieweit er eine Bewilligung des Provinziallandtages zur Hergabe einer Provinzialbeihilfe zu den Kosten des Grunderwerbs herbeiführen wolle. Zur Zeit liegen die Verhältnisse so: Durch Baarbeiträge sind gedeckt 116 000 Mark, durch unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens 195 511 Mk.; es werden ferner 111 980 Mk. in der Weise als gedeckt bezeichnet, daß die Adjazenten die Hergabe des Grund und Bodens zu einem billigeren als dem veranschlagten Preise in Aussicht gestellt haben. Hieraus würde sich ein Betrag von 423 391 Mark als gedeckt ergeben, sodaß an den 770 000 Mk. noch 346 609 Mk. fehlen würden. Auf diesen Rest wird von den Interessenten eine Provinzialbeihilfe von 200 000 Mk. erbeten. Nach eingehender Berathung faßte der Provinzialausschuß folgenden Beschluß: „In Erwägung, daß der masurische Schifffahrtskanal nur einem kleinen Theile der Provinz einige Vortheile bringt, daß diese Vortheile, besonders da der Kanal in der Regel nicht mehr als sieben Monate im Jahre benutzbar sein wird, in keinem Verhältniß zu den sehr großen Kosten für seinen Bau stehen, daß es endlich im Interesse der ganzen Provinz richtiger wäre, die vielen Millionen, welche die Herstellung des Kanals erfordern würde, zur Schaffung anderer Verkehrsmittel, wie Neben- und Kleinbahnen, zu verwenden, lehnt es der Provinzialausschuß ab, bei dem Provinziallandtage die Bewilligung von Mitteln zur Gewährung von Beihilfen zu den Grunderwerbskosten für den Bau des masurischen Schifffahrtskanals zu beantragen.“

Königsberg i. Pr., 30. Oktober. Der der ostpreußischen Südbahn gehörige, von der Firma Levinthan mit Hanf belegte Speicher ist von gestern Abend bis heute früh bis auf den Grund abgebrannt. 151 500 Zentner Hanf sind entwerthet. Der Schaden beträgt gegen eine Million Mark. Ein Löschen war fast unmöglich, da der Speicher in einem Sumpf und weitab von der Stadt liegt. Ein Dampfspritze wurde schließlich per Bahn herangebracht. Dieselbe Firma ist schon oft durch Großfeuer geschädigt worden.

g **Inowrazlaw,** 31. Oktober. Die Einnahmen bei der vom 4. bis 6. Oktober d. J. hier abgehaltenen Provinziallehrer-Versammlung beliefen sich auf 1179,15 Mk., die Ausgaben auf 1125,96 Mk., sodaß ein Bestand von 53,19 Mk. verbleibt.

Posen, 28. Oktober. Wegen abscheulicher Rohheiten hatte sich der Handelsmann Krüger aus Lippe bei Obornik vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Obwohl er neunzehnmal, zumeist wegen Körperverletzung, bestraft ist, suchte er seine Strafthaten als unglückliche Zufälle hinzustellen. Krüger hat seine Ehefrau sehr oft mißhandelt. Seinen krank zu Bett liegenden zehnjährigen Sohn riß er eines Abends aus dem Bett und setzte ihn auf einen glühenden eisernen Ofen, sodaß der Knabe schwere Brandwunden erlitt. Eine erwachsene Tochter hat er im vorigen Jahre mit einem Schneidemesser so verletzt, daß das Fleisch der rechten Hand von der inneren Fläche ganz abgetrennt war. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß.

Lokales.

Thorn, 1. November.

— [Herr Oberbürgermeister Bender-Breslau] weilt seit gestern hier und verläßt heute Abend Thorn.

— [Die Wahlen] für die beiden Körperschaften der drei hiesigen evangelischen Kirchengemeinden fanden gestern statt. Es wurden gewählt in der Altst. Gemeinde für den Kirchenrath: Kaufmann Dorau, Kaufmann Albert Kordes, Stadtältester Richter, Rentier R. Steinicke. Zu Gemeinde-Vertretern: Schornsteinfegermeister Fucks, Kaufmann Petersilge, Mittelschullehrer Gruhnwald, Tischlermeister Körner, Tischlermeister Bartlewski, Rentier E. Hirschberger, Böttchermeister Lange, Kaufmann E. Dietrich, Kaufmann C. Matthes, Gasdirektor Müller, Rentier Schnitzker, Oberlehrer Sich, Steinsetzermeister Busse, Böttchermeister Geschke, Handschuhmacher Menzel, Oberlehrer Lewus und Fleischermeister Romann. In der Neustädtischen Gemeinde für den Gemeindekirchenrath: P. Hartmann, Rentier, Worzewski, Geh. Just.-R., Rittweger, Kaufmann. Als Gemeinde-Vertreter: Schliebener, Sattlermeister, Hensel, St.-Insp., Dr. Kunz, R. Groß, Brauereibesitzer, Aug. Glogau, Klempnermeister, Chill, Lehrer, R. Schulz, Klempnermeister, P. Trautmann, Topezierer, F. Lange, Uhrmacher, R. Jacob, Apothekenbesitzer, G. Weese, Fabrikbesitzer. In der Georgen-Gemeinde für den Kirchenrath: Fabrikbesitzer Längner, Mittelschullehrer Moritz, Kaufmann Olschewski und Besitzer Walter. Zu Gemeindevertretern: Kämmereikassenbuchhalter Bader, Betriebssekretär Raikowski, Rendant Dietrichsen, Schiffbaumeister Ganott, Besitzer Krampitz, Steinsetzmeister Munsch, Bahnmeister a. D. Raasch, Stromaufseher Salomon, Eigenthümer Voigt, Kaufmann Weber, Bauunternehmer Wichmann, Kaufmann Oterski, Lehrer Karau, Strommeister Scheibe. Die Wahlbetheiligung war besonders in der Neust. Gemeinde eine sehr geringe.

— [Kirchliches.] Das königliche Konsistorium zu Danzig hat den zwischen dem Zahntechniker Herrn Schneider hierselbst und der St. Georgengemeinde geschlossenen Kaufvertrag genehmigt. Der Gemeindekirchenrath ermächtigte infolge dessen die Herren: Pfarrer Heuer und Lehrer Moritz, dem Käufer die Auflassung zu geben. Auch bewilligte derselbe einen Betrag von 30 Mk. zur Beschaffung von Lampen und Beleuchtungsmaterial für die Sonntag um Sonntag auf Mocker stattfindenden Nachmittagsgottesdienste.

— [Gustav Adolf-Fest.] Wie seit einer Reihe von Jahren, will der hiesige Gustav-Adolf-Zweigverein auch diesmal ein Fest veranstalten. Sonntag, den 7. November, Nachmittags 5 Uhr soll in der neustädtischen Kirche ein Gottesdienst stattfinden, für welchen Herr Prediger Hittmann-Lulkau die Predigt übernommen hat. Montag, den 8. November, Abends 8 Uhr soll sich eine Versammlung im Schützenhause anschließen, in welcher Herr Pfarrer Jacobi den Bericht erstatten und die Herrn Pfarrer Haenel, sowie Ulmann-Grabowitz Ansprachen halten wollen. In der Nachversammlung werden der altstädt. evangelische Kirchenchor, sowie Herr Organist Steinwender Gesänge vortragen.

— [Enthaltsamkeitsverein zum „Blauen Kreuz“.] Am gestrigen Sonntag, den 31. d. M., hielt der hiesige Enthaltsamkeitsverein zum „Blauen Kreuz“, der eine zweijährige, mühsame, aber erfolgreiche Thätigkeit hinter sich hat, im Vereinszimmer, zweite Gemeindeschule, Bäckerstraße 49, seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Schluß des geschäftlichen Theiles wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden wiedergewählt: Dolmetscher Streich als erster Vorsitzender, D. Hinz-Rudak als erster Beisitzer; neugewählt wurden J. Radomski als zweiter Vorsitzender, J. Groth als Schriftführer, K. Weihrauch als Kassenführer, A. Flader-Rudak als zweiter Beisitzer und F. Spink als Bücherwart. Der Verein zählt jetzt 37 aktive und 23 unterstützende Mitglieder und außerdem viele Freunde und Gönner. Diesen Herbst gedenkt der Verein ebenso wie im vorigen Jahre sein Jahresstiftungsfest, bestehend in Festpredigt und Nachfeier, zu begehen, was seinerzeit im Inserathentheil der hiesigen deutschen Zeitungen bekannt gemacht werden wird.

— [Der Thorner Lehrerverein] hielt am Sonnabend im Fürstenzimmer des Artushofes eine Sitzung ab. Herr Moritz hielt einen eingehenden Vortrag über „Burggraf v. Schön“, in dem insbesondere die Verdienste dieses Mannes um die Widergeburt und die Erhebung Preußens ins rechte Licht gestellt wurden. An den Vortrag schloß sich ein reger Gedankenaustausch. Zu dem Denkmal, welches dem Lehrerveteranen „Papa Deltzer“ gesetzt worden ist, wird der Verein 20 Mk. beisteuern. 15 Herren erklärten ihren Beitritt zum Westpr. Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein. Die Herren Sagner-Thorn und Sachse-Mocker traten dem Verein als Mitglieder bei, der Herr Behrend-Thorn hat seinen Austritt erklärt. Zum Schluß berichtete Herr Chill über einen interessanten Schulprozeß.

— [Symphonie-Konzerte.] Die Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borcke Nr. 21 beginnt am Dienstag nächster Woche im Saale des Artushofes mit ihren Symphonie-Konzerten.

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hielt am Sonnabend Abend im Schützenhause ihr erstes Wintervergnügen ab. Dasselbe wurde durch Konzert eingeleitet und schloß mit einem Ball, bei dem sich Alt und Jung, wie bisher stets auf den Festen der Schützenbrüderschaft vorzüglich amüsirte.

— [Mit dem heutigen Tage sind an den städtischen Schulen] einige Aenderungen in den Personalien eingetreten. Herr Rektor Lottig hat das Rektorat an der zweiten Gemeinde- (Mädchen-) Schule übernommen und ist damit aus dem Kollegium der Knaben-Mittelschule getreten, dem er $2^1/_2$ Jahre angehört hat. Die dadurch an der letzteren Schule freigewordene Lehrerstelle soll dem an der ersten Gemeindeschule seit Ostern angestellten Herrn Mittelschullehrer Szymanski verliehen werden und hat der Magistrat die Wahl bereits vollzogen. Einstweilen wird Herr Sz. die Stelle vertretungsweise ausfüllen. Für ihn ist die Verwaltung einer Klasse an der ersten Gemeindeschule Fräulein Zackenfels übertragen worden, ebenfalls vertretungsweise.

— [Besitzwechsel.] Herr Fleischermstr. W. Romann hat das Tivoli-Gartenetablissement, bisher Herrn Zwieg gehörig, für 70 000 Mark käuflich erworben.

— [Die neuen Kartenbriefe] sind überall jetzt eingeführt und werden seit heute auch auf dem hiesigen Postamte ausgegeben. Dieselben kosten, wie schon früher mitgetheilt, 10 Pfennige, enthalten vier Schreibflächen in der Größe von Postkarten und sind behufs Erlangung von Undurchsichtigkeit mit grauem Ueberdruck versehen. Die Aufschrift ist in rother Farbe ausgeführt.

— [Invaliditäts- und Altersversicherungskarten.] Diejenigen Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung, die nicht bis zum Schluß des dritten Jahres, gerechnet von dem am Kopfe der Karte angegebenen Jahre an, zum Umtausch eingereicht sind, verlieren ihre Giltigkeit. Es sind daher alle Karten, die im Jahre 1894 ausgestellt sind, bis zum 31. Dezember d. J. behufs Umtausches vorzulegen, gleichviel ob sie vollständig mit Marken beklebt sind oder nicht.

— [Kindesmord.] Bei der am 23. d. Mts. in der Bache aufgefundenen Kindesleiche ist Mord festgestellt worden. Nach der Mörderin wird gefahndet.

— [Annahme von Posteleven.] Die Einstellung von Anwärtern für die höhere Postkarriere soll bekanntlich für die nächsten Jahre erheblich beschränkt werden. Durch eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts ist nunmehr angeordnet worden, daß für das nächste Jahr nur diejenigen jungen Leute als Posteleven eingestellt werden sollen, welchen vor Erlaß der Anfangs September ergangenen Verfügung auf ihre Bewerbung die Zusicherung ertheilt worden ist, daß ihre Annahme als Posteleve für 1898 erfolgen würde.

— [Die zweite Weichselkonferenz] findet unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und in Anwesenheit der Ministerialkommissare wahrscheinlich am 6. November in Danzig statt.

— [Die Sitzung des Ausschusses für Vereinswesen] der Westpreußischen Landwirthschaftskammer ist für den 24. und 25. November in Aussicht genommen. Die landwirthschaftlichen Vereine werden ersucht, ihre Vertreter zu nennen, bezw. mitzutheilen, ob Veränderungen seit der letzten Wahl eingetreten sind.

— [Die Westpreußische Landwirthschaftskammer] macht bekannt, daß solche Stuten, deren Aufnahme in das Westpreußische Stutbuch gewünscht wird, auf den Hengstkörterminen unter Vorzeigung der die Abstammung betreffenden Unterlagen vorzuführen sind, ebenso alle im Jahre 1894 mit Subvention gekauften Füllen. Desgleichen können auf diesen Terminen von eingetragenen Stuten geborene Füllen mit Stutbuchbrand versehen werden. Remonten, deren Besitzer geneigt sind, sie zur Beschickung der nächstjährigen Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Dresden zu stellen, sind bei der Landwirthschaftskammer baldigst anzumelden.

— [Der Vorstand des „Landesvereins preußischer Volksschullehrer“] hat beschlossen, einen Preis von 400 Mk. auszusetzen für die beste Verarbeitung der Frage: „Welche Förderung haben Schule und Lehrerstand Preußens durch die „Allgemeinen Bestimmungen“ vom 15. Oktober 1872 erfahren?“ Der Umfang der Schrift darf 5 Druckbogen (Broschürenformat) nicht überschreiten. Die Arbeiten sind bis zum 1. Mai 1898 an den ersten Vorsitzenden des Landesvereins einzusenden. Die preisgekrönte Arbeit wird Eigenthum des Landesvereins preußischer Volksschullehrer, die andern werden auf Verlangen zurückgegeben.

— [Erleichterung im russischen Grenzverkehr.] Vor Ablauf d. J. sollen viele Erleichterungen im russischen Grenzverkehr, und zwar im Güter- wie im Personenverkehr, eingeführt werden, wobei es sich hauptsächlich um die Beseitigung lästiger Formalitäten handelt. So geschah bisher die Zollabfertigung, welcher aus dem Auslande kommende Proben und Muster unterliegen, nur auf schriftlichem Wege. Anstelle des Schreibverkehrs wird nunmehr nach dem neuen Reglement der mündliche Verkehr treten, indem der Adressat oder dessen Vertreter sich auf das Zollamt begiebt und nach Entrichtung der Zollgebühren die Muster und Proben in Empfang nimmt.

— [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle zu Neudorf, Kreis Graudenz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Kaphahn zu Graudenz.) Erste Stelle an der Volksschule zu Prust, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) Stelle zu Dombrowka, Kreis

Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) Stelle in Rollbick, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Block zu Bruß.)

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; Culmsee, Magistrat, Schuldiener, 400 Mk. Gehalt und freie Wohnung und Heizung; Marienwerder (Westpr.), Kreis-Krankenkassensekretär, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreistages wird das Gehalt anfänglich 1800 Mk. betragen und von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3600 Mk. steigen; während der Probedienstzeit wird eine noch zu vereinbarende Remuneration gewährt.

— [Verloren] gegangen ist am 24. v. Mts. auf der Chaussee nach Leibitsch eine schwarze Reisedecke. Abzugeben gegen Belohnung im Polizei-Kommissariat.

— [Eingefangen] sind auf der Weichsel am Sonnabend 9 Gänse, abzuholen vom Schiffsgehilfen Franz Schwittlick, Fischerstr. 12.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 5 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 7 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 2 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,68 Meter.

Kleine Chronik.

* Eine Dynamitexplosion erfolgte Mittwoch Abend an der Jägerstraße in Oberhausen. Dort spielten drei Kinder so lange mit gefundenem Dynamit, bis die Masse explodirte. Einem neunjährigen Mädchen wurde eine Hand abgerissen, außerdem trug das Kind noch bedeutende Verletzungen an andern Körpertheilen davon. Zwei vierjährige Kinder erlitten nur leichte Verletzungen. Die Kinder wollen den Sprengstoff im Tannenbusch gefunden haben.

* Durch das Platzen eines Kessels der Dampfheizung in der Hauptkirche zu Altona wurde am Sonnabend ein Arbeiter getödtet, ein anderer schwer verletzt.

* Mittels Dynamit wurde in der Orczeschen Grube bei Kattowitz eine Kasse gesprengt. 10 000 Mk. wurden daraus entwendet.

* Bei den Kanalarbeiten am neuen Rheinhafen in Ludwigshafen stürzte ein Schacht ein und begrub zwei Arbeiter. Beide sind todt.

* Der kürzlich verstorbene Georg Pullmann hat seine Zwillingssöhne George und John enterbt, mit der Begründung, keiner von Beiden hätte den zur Verwaltung eines großen Vermögens erforderlichen Verantwortlichkeitssinn entwickelt. Er hinterläßt ihnen nach dem „Lok.-Anz." nur eine Rente je 3000 Dollars (12 000 Mark.) Zum Präsidenten der Pullmanngesellschaft ist der frühere amerikanische Gesandte in London Robert Lincoln gewählt worden.

* Bei der Explosion des Lagerhauses im Apel'schen Feuerwerkslaboratorium in Ustrungen (Kreis Sangerhausen) ist am Donnerstag der 16jährige Arbeiter Krause verunglückt. Am Morgen bei Beginn der Arbeit hatte Krause den Auftrag, in einer sogenannten Satztrommel einen Satz zu pulverisiren. Kaum konnte er die Arbeit begonnen haben, als das Unglück schon geschah. Krause befand sich allein in dem Raume. Als die anderen Arbeiter auf den furchtbaren Krach hin aus den Häusern liefen, kam Krause ihnen entgegen, um sich an dem Wassertroge zu kühlen. Auf die Frage seiner Kollegen, was er gemacht, erwiderte er: „Nichts, ich bin nur froh, daß ich mich gerettet." Währenddem noch seine Kameraden beschäftigt waren, das Feuer an ihm zu löschen, sank er zusammen und war eine Leiche. Der angerichtete Schaden ist nach der „Nordhäus. Ztg." sehr groß, indem nicht nur das ganze Warenlager mit vielen Tausenden an Werth, total verloren ist, sondern auch in dem Gebäude kein Stein auf dem anderen geblieben ist.

* Ein Reise-Idyll aus Texas. Am hellen lichten Tage und nur 12 Meilen von der Stadtgrenze Austins entfernt, ist der in südlicher Richtung fahrende Cannon Ball-Zug der International u. Great Northern-Bahn, der aus einem Postwagen, Gepäckwagen, Expreßwagen und drei Passagierwagen bestand, von 4 Männern überfallen worden. Die Passagiere wurden ausgeplündert. Der Kondukteur Tom Healy wurde, da er sich den Räubern widersetzte, durch einen Schuß verwundet, glücklicherweise nicht gefährlich. Einem der Passagiere ging eine Kugel durch den Rockkragen und ein anderer wurde an der Hand verwundet. Es gelang den Banditen nicht, den Geldschrank in dem Wagen der Expreß-Gesellschaft zu öffnen. Als der Zug Mc. Neill, eine kleine Station, 14 Meilen von Austin erreichte, stiegen zwei scharfbewaffnete Männer auf den Zug und stellten sich auf der hinteren Plattform auf. Nachdem der Zug sich wieder in Bewegung gesetzt hatte und der Kondukteur die Plattform betrat, wurde ihm ein Revolver entgegengehalten mit dem Befehl, den Zug zum Stillstand zu bringen. Er weigerte sich und wollte durch die Waggons nach vorne laufen. Ein ihm nachgesandter Schuß streckte ihn aber in der Mitte des ersten Wagens nieder. Die Kugel hatte ihn in den rechten Arm getroffen. Jetzt zog der Räuber die Nothleine und brachte den Zug zum Stillstand. Sofort sprangen zwei andere Männer die maskirt waren, vor und schossen durch die Fenster in die Waggons. Der Expreßbote, der bemerkt hatte, was los war, sprang ab und entkam in den Wald. Da die Räuber nicht in den Waggon hinein konnten, machten sie sich an die Ausplünderung der Passagiere. Sie nahmen ihnen nur Geld ab, aber auch jeden Cent. Nach vollbrachter That kuppelten sie die Lokomotive ab und fuhren auf ihr davon. Unterwegs stellten sie den Hebel so, daß die Lokomotive langsam ging, sprangen ab und suchten das Weite. Die Lokomotive wurde in der Station Duval angehalten und von dem dortigen Stations-Agenten nach dem Schauplatz des Raubes zurückgebracht, um die dort stehengebliebenen Waggons zu holen.

* Humor des Auslandes. „Maud lernt schon seit sechs Wochen Radfahren." — „Was? Schon sechs Wochen? Da ist wohl der Fahrlehrer sehr ungeschickt?" — „Nein — aber sehr fesch!" (Judge.)

Briefkasten der Redaktion.

„Vertraulich." Wir bedauern, die uns zur Veröffentlichung zugegangenen Zeilen nicht abdrucken zu können. Es handelt sich hier um eine ganz interne Angelegenheit des betr Instituts, die keinen Leser — von den direkt betheiligten Personen abgesehen — interessirt.

Kunst und Wissenschaft.

* Wie die Berufung Dr. Reinholds zum Professor an der Universität Berlin wohl gekommen sein mag? Von Interesse wäre es, so bemerkt die „Voss. Ztg.", die Geschichte dieser Berufung kennen zu lernen. Wer mag dabei wohl seine Hand im Spiele gehabt haben? Man muß angesichts des ersten Vortrages von Professor Dr. Reinhold an der Universität fragen, was in aller Welt konnte Dr. Bosse und seine Räthe, voran den Dezernenten für das Universitätswesen Dr. Althoff, veranlassen, einen Mann vom Schlage des Dr. Reinhold mit einer Professur an der Universität Berlin zu belehnen? Die erste Vorlesung an der Universität hat alle die Eigenheiten an sich, und zwar in der Form zusammengedrängt, die an den Büchern Reinholds auffallen. Im Stil geziert und gesucht, birgt sie inhaltlich ein Uebermaß von Widersprüchen und Paradoxen. Den Anhängern der verschiedensten Richtungen in der Sozialpolitik warf Dr. Reinhold einen Brocken hin. Der Sozialist so gut wie der, der mit Freiherrn v. Stumm übereinstimmt, konnte sich aus der großen Schüssel der Bekenntnisse Dr. Reinholds heraussuchen, was ihm gerade behagte. Wie hat es wohl in dem Kopfe manches Studenten ausgesehen, als er vorgestern Abend aus dem Auditorium maximum am Ende des Doktor Reinholdschen Kollegs wegging?

Handels-Nachrichten.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe Königsberg, 1. Novbr.
Unverändert.

Loco cont.	70er	39,20 Bf.,	38,00 Gd	—,— bez.
Oktbr.		38,00 „	—,— „	—,— „
Novbr.		38,00 „	—,— „	—,— „
Frühjahr		—,— „	36,00 „	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. November.

Fonds: fest.		30. Oktbr.
Russische Banknoten	216,85	216,95
Warschau 8 Tage	216,20	216,25
Oesterr. Banknoten	170,00	170,00
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,40	97,40
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,90	102,80
Preuß. Konsols 4 pCt.	102,80	102,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	96,90	96,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	102,70	102,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	91,60	91,75
do. „ 3½ pCt. do.	99,9[illegible]	100,00
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,10	100,00
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	67,40	67,50
Türk. Anl. C.	fehlt	24,50
Italien. Rente 4 pCt.	92,75	92,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,10	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,40	200,60
Harpener Bergw.-Akt.	187,50	186,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	104⅜	103¾
London Dezember		
„ März		
„ Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	38,00	38,00

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6 %.

Astronomische Daten für Sonne und Mond für Thorn und Umgegend.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾), Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit. V = Vormittags, M = Mittags, N = Nachmittags. Bei den Angaben für den Mond ist statt der Stundenzahl 12 der Uebersichtlichkeit wegen immer 0 gesetzt worden.

Novbr. 1897	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Unterg. Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Unterg. Uhr	Min.
1.	11	29	6	46	4	12	1	25 N	10	31 N
2.	11	29	6	48	4	10	1	42 „	11	53 „
3.	11	29	6	49	4	8	1	56 „	Nachts	
4.*	11	29	6	51	4	6	2	8 „	1	10 V
5.*	11	29	6	53	4	4	2	20 „	2	25 „
6.*	11	29	6	55	4	3	2	32 „	3	39 „

An den mit * bezeichneten Tagen geht ☾ Untergang dem Aufgang voraus.

Ferner tritt ein für den Mond:
am 1. November 3 Uhr 37 Min. Nachm. erstes Viertel.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Nächste Woche Ziehung! **Metzer Dombau-Geldloose** à 3 Mark 30 Pfg.

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Thorn zu haben bei: Ernst Lambeck, C. Dombrowski.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, d. 3. November 1897, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

394. Die Berufung des Lehrers Szymanski zum Lehrer an der Knaben-Mittelschule.
395. Bewilligung von 246,50 Mark zur Anschaffung einer neuen Ausrücke-Vorrichtung für die beiden Dampfmaschinen der Gasanstalt.
396. Die Verbreiterung der Mellinstraße vor dem früher David Markus Lewin'schen, jetzt der Thorner Credit-Gesellschaft von von G. Prowe u. Comp. gehörigen Hause.
397. Bewilligung von weiteren 3000 Mk. zu den Instandsetzungsarbeiten am Rathhausthurm.
398. Verlängerung des Vertrages mit dem Chausseegelderheber Krause über Pachtung der Bromberger Chaussee vom 1. 4. 1898 bis dahin 1899.
399. Den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni 1897.
400. Desgleichen pro Juli 1897.
401. Desgleichen pro August 1897.
402. Die Erhöhung des Tit. III. pos. 9 des Kämmereietats pro 1897/98 „für Wasserzins für die Kämmereigebäude" um 700 Mk.
403. Die Klagesache Mocker c./a. Thorn wegen Zahlung eines Zuschusses zu Armen- bezw. Schullasten.
404. Neuwahl von verschiedenen Deputationen.
405. Ein Unterstützungs-Gesuch.
406. Die Berufung des Lehrers Lubenow aus Ruden bei Lobsens auf die an der Knabenmittelschule erledigte Lehrerstelle.
407. Die Verwaltungsordnung für das städt. Museum und Neuwahl der Museums-Deputation.
408. Anbringung von 2 Laternen auf dem Platze, auf dem sich der Betriebshof und die Verwaltungsbureaus für die Kanalisation und Wasserleitung befinden.
409. Die Nachbewilligung von je 1000 Mk. zu Tit. II pos. 1 „für Gebäudereparaturen und pos. 2 für Maschinenreparaturen" des Etats der Ziegeleikasse.
410. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 309/310.
411. Bewilligung von 800 Mk. für die Hauptabrechnung der Wasserleitung und Kanalisation.
412. Die Kostenaufstellung über den Anstrich der Klärbeckenüberdachung.
413. Das Protokoll über die monatliche Revision der Kämmereihauptkasse vom 27. Oktober 1897.
414. Desgleichen der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vom 27. Oktober 1897.
415. Die Rechnung der Baukasse der Wasserleitung und Kanalisation.
416. Den Bruch des Wasserrohrs in dem Hause Strobandstr. 10.
417. Bewilligung v. 1500 Mk außer den Etatsmitteln zu den vorzunehmenden chemischen Untersuchungen der Abwässer der Kläranlage.
418. Die Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Schankhauses II von dem jetzigen Pächter Haupt auf den früheren Gastwirth Gustav Zittlau in Neu-Weißhof.
419. Die Abrechnung über die in der Wilhelmstadt ausgeführten Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen.
420. Die Bewilligung von 1568,25 Mk. zur Bezahlung von 6 Rechnungen über Kosten, welche beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation entstanden sind.
421. Die Bewilligung von 450 Mk. zu Tit. V pos. 2 „Insgemein des Artusstifts" des Etats.

Thorn, den 30. Oktober 1897.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Joseph** in Firma **M. Joseph gen. Meyer in Thorn** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an ein Mitglied des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 27. November 1897
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Zimmer Nr. 7 bestimmt.

Thorn, den 30. Oktober 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Mellienstraße 88, Hof links, 2 Tr.

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters **Benjamin Rudolph in Thorn** ist

am 30. Oktober 1897,
Nachmittags 5 Uhr 20 Minuten

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 15. November 1897.

Anmeldefrist
bis zum 4. Dezemb. 1897.

Erste Gläubigerversammlung
am 20. November 1897
Vormittags 10 Uhr.

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 14. Dezember 1897,
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 30. Oktober 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Vom 31. Oktober cr. an befindet sich unser Comptoir
Wilhelmstadt,
Friedrich- und Albrecht-strassen-Ecke.

S. Kuznitzky & Co.

Gründl. Privatunterricht

ertheilt **E. Kaschade,** Lehrerin, Gerberstr. 18 part.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen sofortiger Aufgabe meines Geschäfts muß ich mein reichhaltiges Waarenlager in

Putz-, Wollwaaren und Wäsche

zu jedem nur annehmbaren Preis ausverkaufen.

Ladeneinrichtung ist spottbillig abzugeben.

Herrmann Zucker.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Schutz-Marke. L Co

Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Die **Tuchhandlung** von

CARL MALLON-Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23
empfiehlt ihr

Tuch- und Buxkin-Lager,

enthaltend alle modernen **Anzug-, Paletots- und Hosenstoffe, Livrée- und Wagentuche, Wagenrips und Wagenplüsch, Billardtuch etc.**

Billige, streng feste Preise. Musterkarten.

Bier-Versandt-Geschäft von Ploetz & Meyer,

THORN, Strobandstraße
(früher **Schultz**'sche Bautischlerei, Ecke Elisabethstraße),
Fernsprech-Anschluß Nr. 101,

offerirt nachstehendes

Flaschen-Bier:

Culmer Höcherlbräu:

dunkles Lagerbier	36 Fl.	Mk.	3,00
helles	36 „	„	3,00
Böhmisch	30 „	„	3,00
Münchener a la Spaten	25 „	„	3,00
Exportbier (Culmbach)	25 „	„	3,00

Königsberger (Schönbusch):

dunkles Lagerbier	30 Fl.	Mk.	3,00
Märzenbier	30 „	„	3,00

Echt bayerische Biere:

Münchener Augustinerbräu	18 Fl.	Mk.	3,00
Münchener Bürgerbräu	18 „	„	3,00
Culmbacher Exportbier	18 „	„	3,00

Pilsener Bier, aus dem Bürgerl. Bräuhaus, Pilsen . . . . **per Fl. 25 Pf., 20 Fl. Mk. 4,00.**

Erlanger Export-Bier, aus der Aktien-Brauerei vorm. Gebr. Reiff, Erlangen in Bayern, . **per Flasche 20 Pf., 18 Fl. Mk. 3,00.**

Porter (Extra Stout) . . . . **10 Fl. Mk. 3,00.**

Grätzerbier . . . . **30 Fl. Mk. 3,00.**

NB. Unsere jetzt wesentlich größeren Kellereien sind mit den neuesten technischen Vorrichtungen ausgestattet, sodaß das Abfüllen des Bieres unter Abschluß der atmosphärischen Luft und unter Kohlensäuredruck jede nachtheilige Veränderung in der Qualität absolut ausschließt.

Allen Hustenkranken

sowie allen an **Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen Leidenden** seien angelegentlichst empfohlen:

FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen

ein Haus- und Heilmittel ersten Ranges

gewonnen aus den bewährtesten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zeugniß. Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen wegen **Laryngitis** auf meinen Touren **selbst** schon längere Zeit. Dr. med. G. in N.

Erhältlich zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel.

Nachahmungen weise man zurück!

Das

I. Symphonie-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 findet **Dienstag den 9. November cr. im großen Saale des Artushofes statt.**

Wilke, Stabs-Hoboist.

Hotel Museum.
Heute Dienstag:
Großes Wurstessen
in und außer dem Hause,
wozu ergebenst einladet **Will.**

Den geehrten Herschaften von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich mich als

Schuhmacher

in Thorn niedergelassen habe. **Reparaturen werden aufs schnellste und sauberste ausgeführt.**

J. Grunfeldt, Schuhmachermeister, Bäckerstraße 45. Hof.

Gute Pflege

wird für ein kleines Kind gesucht. Angabe der Verhältnisse, der Forderung bitte unter Nr. **25** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine erste
Buchhalterin

mit **guter Handschrift** und **Correspondenz** wird unter Einreichung von Attesten und Gehaltsansprüchen vom 1. ab engagirt von **Gebrüder Pichert.**

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei **Hermann Friedländer,** Breitestraße 37.

Ein junges anständ. Mädchen vom Lande wird gesucht bei Kaserneninspektor **Ohle,** Defensionskaserne.

Eine ordentl. Aufwartefrau

wird von sofort gesucht **Baderstr. 19, III Tr.**

Ein sauberes Aufwartemädchen für die **Küche** sofort gesucht. Zu erfragen bei **Hermann Friedländer,** Breitestraße 37.

Eine Aufwärterin von sogl. Culmerstr. 28, II.

Ein Bahnexpedient, gewandt und zuverlässig, wird für ein hiesiges Speditionsgeschäft gesucht. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften unter **A. M. 31.**

Zwei Bautischler von sofort gesucht bei Tischlermeister **Tober,** Brückenstraße 14.

Maurergesellen

erhalten Arbeit auf den Bauten **Wilhelmstadt.** Meldungen beim Polier **Kochinke.**

Ulmer & Kaun.

Erbschaftsregulirung u Jncasso denin Verein. Staaten von Amerika besorgt das **engl.-amer. Rechtsbüreau** von **Dr. jur. Kempin, Berlin,** Unter den Linden 40.

M. Palm's Reitinstitut



nimmt jed. Zeit **Anmeldungen** entgegen zu den beginnenden

Reitkursen
für Herren u. Damen.

Gut gerittene Pferde stehen zur Verfügung.

Pelikan-Tinte

ist eine **neue** vorzügliche Schreibtinte. Ich führe dieselbe von heute ab in allen Grössen von 10 Pfg. ab bis Mk. 2 p. Flasche. Alle anderen Fabrikate von **Ruf** — Strebel, Leonhardi, Beyer, Tetzer etc. nach wie vor auf Lager, so dass für Jedermann Gelegenheit geboten eine **passende** Tintensorte zu finden.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend; ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, d. 6. November cr. Abends $8\frac{1}{4}$ Uhr

I. Winter-Vergnügen

in den Sälen des **Artushofes.**

Der Vorstand.

Konservativer Keller.

Heute Dienstag von 6 Uhr Abends ab

Wurstessen.

(Eigenes Fabrikat.)
Anstich von **Wickbolder Bier** (Königsberger).

Walter Brust.

Dienstag, den 2. Nov. 1897
großes Wurstessen
verbunden mit **Frei-Concert,** wozu ergebenst einladet **H. Schiefelbein,** Neustädt. Markt 5.

Pom. Gänsebrüste,
Rügenwalder Cervelatwurst,
Braunschweiger Mettwurst,
Braunschweiger Leberwurst,
Frankfurter Bratwürstchen,
Thüringer Rothwurst,
Grosse Neunaugen,
Schockbüchse 8 Mk.,
empfiehlt **A. Kirmes.**

Der beste Ersatz für Naturbutter ist Homanns Süßrahm-Margarine **„Triumpf",** per Pfund **60** Pfg.

S. Simon, Elisabethstr. 9.

A. L. Mohr'sche
FF.-Margarine
im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt **per Pfund 60 Pfennig.**

Carl Sakriss,
Schuhmacherstaße 26.

Brief lagert.
Schlösser.

Am 30. Oktober sind **9 Gänse auf der Weichsel aufgegriffen worden.** Dieselben befinden sich **Thorn** II, **Fischerei, Steilestraße 12.**

Kirchliche Nachrichten

für Dienstag, den 2. November.
Neustädt. evangel. Kirche.
Nachm. 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Endemann.
Nachher Generalversammlung.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu No. 257
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 2. November 1897.

Der Geisterbanner.

27.) (Fortsetzung aus dem Hauptblatt u. Schluß.)

Während ich sann und grübelte, hat meine liebe kluge Vorsehung gehandelt, wobei ihr diesmal allerdings ein günstiger Zufall zu Hilfe kam. Vorgestern, als ich zum Ankaufe einiger Malrequisiten ausgegangen war, wurde Fannchen durch den unerwarteten Besuch des uns gegenüber wohnenden geistlichen Herrn überrascht, noch mehr aber durch dessen Bitte, mein Atelier besichtigen zu dürfen. Offenbar hatte der alte Herr vom Fenster aus das Entstehen und Gedeihen meines Bildes gesehen.

Ob ihn dieses allein angezogen, oder ob nicht auch der süße Gesang daneben das seinige beigetragen, bleibe dahingestellt. Genug, Fannchen behauptete, der Prälat sei ganz entzückt von dem Bilde gewesen, sie ist aber ihrerseits nicht weniger entzückt von der Liebenswürdigkeit des feinen Kenners, welcher über eine Stunde im Atelier verweilte, ebenso unermüdlich Fragen stellend, wie deren Beantwortung anhörend. Da kam denn auch das Modell zur Gestalt des Dämon zur Sprache, und Fannchen faßte sofort die Gelegenheit beim Schopf, um dasselbe der Güte des einflußreichen geistlichen Herrn zu empfehlen. Was sonst noch zwischen den Beiden verhandelt wurde, weiß ich nicht, doch war Fannchen den ganzen Tag noch fröhlicher als sonst; ich aber wage nichts zu hoffen, die Täuschung wäre auch gar zu bitter. Möglich übrigens, daß meines Weibchens Frohmuth nur den beruhigenden, zumtheil sogar erfreulichen Nachrichten von Amerika zuzuschreiben ist.

Mr. Robertson befindet sich noch immer im Hause seines alten Gastfreundes und ist daselbst wohl aufgehoben. Obgleich auch Bill Priston an den Minenpapieren bedeutende Verluste erlitten, weigerte er sich entschieden, den Jugendgefährten einer Irrenanstalt zu übergeben, sondern pflegt denselben traulich, läßt auch den Geistesgestörten nach Herzenslust in seinem großen Garten nach Gold graben und solches finden, ein Beweis mehr, daß kein Teufel so schwarz, daß nicht ein lichter Punkt an ihm wäre.

Miß Mary aber traf den Jugendgeliebten Mr. Henric noch als einsamen, grämlichen Junggesellen, bei welchem Zusammentreffen die alte, unter der Asche glimmende Liebesgluth sich zu neuer freudiger Flamme entzündet zu haben scheint. Wenigstens schreibt sie in Ausdrücken innigster Beseligung, daß sie vor wenigen Wochen in das bescheidene Haus des Predigers als glückliche Gattin eingezogen sei. Und so ist denn auch das arme Mädchen auf weitem Umwege schließlich zur Erkenntniß gekommen, daß die Zufriedenheit nicht an Stand, Namen und Vermögen gebunden ist.

* * *

Wie dem Schiffbrüchigen zu Muthe ist, der nach grausiger Irrfahrt auf schwankendem Boote, willen- und hoffnungslos von Wind und Wellen umhergeschleudert, endlich aus tiefer Ohnmacht erwachend, sich geborgen auf lieblichem Eilande, von hilfreichen Menschen umgeben sieht — ich weiß es jetzt.

Gestern schon kam unser geistlicher Nachbar wieder, begleitet von einer ganzen Schar kirchlicher und weltlicher Kunstkenner. Diesmal war ich zu Hause und hatte somit das Vergnügen, den liebenswürdigen Prälaten kennen zu lernen.

Es ist ein prächtiger alter Herr, einer jener milden, geistreichen Priester der römischen Kirche, deren Wesen auch diejenigen gewinnt und versöhnt, welche sich durch deren finstere Fanatiker abgestoßen fühlen. Nachdem er mir mit vollendeter weltmännischer Gewandtheit sämmtliche Herren vorgestellt, wurde mein Bild mit sichtlichem Interesse, ja mit Andacht betrachtet, dann in allen Einzelheiten geprüft und besprochen, wobei mich nicht das so sehr gespendete Lob, wie so mancher aufgefangene Blick, oder verständnißvolles Zunicken unter den Herren erfreute.

Als ich die Gesellschaft bis zur Ausgangsthür der Wohnung geleitet, blieb der Prälat allein zurück, indem er sich schmunzelnd die Erlaubniß erbat, auch der „Signora" einen Besuch abstatten zu dürfen, da er derselben gute Nachricht bezüglich ihres Schützlings zu überbringen habe.

Selbstverständlich willfahrte ich dem alten Herrn auf das bereitwilligste, um mich dann diskret in mein Atelier zurückzuziehen. Ja, ja, mein Sonnenstrahl hat ohne Zweifel das Greisenherz mit wohlthuender Wärme erfüllt, ich aber, von der feinen Art des Priesters ganz und gar gewonnen, vergönnte ihm das bischen Sonnenschein, so ungebührlich lange das tète-à-tète der beiden auch währte, für welche Großmuth ich glänzend belohnt wurde.

Strahlenden Auges hüpfte Fannchen endlich ins Zimmer und berichtete nach vorangegangener Umarmung, welche wohl meine etwas lang gewordene Miene verkürzen sollte, daß durch die Fürsprache des Prälaten dem Blinden nebst dessen Gefährten Aufnahme in eine Anstalt geworden sei, wo dieselben reichliche Pflege genössen, ohne in ihrer Freiheit wesentlich beschränkt zu werden.

Doch war dies nur der freundliche Eingang zu noch verheißungsvollerer Mittheilung. In Vertrauen hatte der alte Herr Fannchen anvertraut, daß die bei mir eingeführten Herren der Prüfungskommission für die Konkurrenzarbeiten zum Altarbilde angehörten, und daß deren Urtheil nach dem hier empfangenen Eindruck keinem Zweifel mehr unterliege. Und dann, dann fiel die liebliche Berichterstatterin neuerdings in meine Arme und flüsterte mir endlich erröthend das süße Geheimniß ins Ohr, dessen Ahnung mich bis vor Kurzem so namenlos schwer bedrückt hatte!

Gut, daß Niemand sah, wie wir es an diesem Tage trieben. Gleich ausgelassenen, der gestrengen Mama entschlüpften Kindern tollten wir tanzend, jubelnd und haschend durch alle Räume, daß das ganze, nach welscher Art luftig gebaute Haus in allen Fugen krachte und zitterte.

Schließlich aber wurden uns die Mauern zu enge für die Größe unseres Glückes; wir eilten hinaus in die sonnige Campagna, immer fort, bis wir allein in der schönen Gotteswelt unsere Freude im doppelstimmigen Gesange ausströmen lassen durften.

Da verstummte meine Partnerin plötzlich mitten im Gesange, und als ich sie forschend anblickte, sah ich deren Gesichtchen ernst zum Himmel emporgerichtet, wo eben der Abendstern neben der blassen Mondsichel sichtbar wurde.

Wir ruhten am Rande eines Piniengehölzes auf weichen Moospolstern. Es war ein echt römischer Winterabend von unbeschreiblichem Reiz. In der Ferne glühten noch die Spitzen der Albanerberge unter dem Strahlengusse des untergegangenen Tagesgestirns, aus der weiten Ebene blickte hier und da ein weißer Kirchthurm, dessen harmonisches Glockengebimmel leise zitternd wie Aeolsharfenklang herüber scholl, über das Ganze aber senkten sich bläuliche Schleier vom Himmel herab, zart, weich und duftig wie von Feenhänden geschaffen, um die Mutterrede mit allen ihren Kindern zur Nachtruhe sorglich einzuhüllen. Und welche Stille, welche Einsamkeit rings um uns. Kein Thier, kein Mensch, kein Laut, es war, als ob das Weltall selbst den Athem anhielte, um den ersten Schlummer seines Lieblings nicht zu stören.

„Was stimmt mein Lieb mit einem Mal so ernst?" fragte ich unwillkürlich leise.

„Der Gedanke, daß wir recht undankbare Geschöpfe sind, daß wir jubeln können, während der, welchen wir all unser Glück verdanken, noch seufzend der Genesung harrt," erwiderte sie.

Ich schwieg betroffen. Der jähe Wechsel von Hoffnungslosigkeit zur Hoffnungsseligkeit hatte mich trunken gemacht. Sie aber sprach von jenem Abende, da sie in Deiner Begleitung von der Villa Geßheim heimwanderte, und erzählte dann ein Märchen, Dein Märchen, Arnold, von Prinzeß Sonnenfroh und vom Prinzen Wohlgemuth; und als sie geendet, weinte sie, ob vor Freude, vor Schmerz oder Dankgefühl — ich weiß es nicht aber — Donner und Doria, mein lieber Zauberer Traumreich, hätte ich mich nicht rechtzeitig meiner Manneswürde erinnert, so wäre die römische Campagna Zeugin eines Duettes geworden, wie es noch zu keines Zauberers Ehren gesungen wurde!

Die Nacht war darüber hereingebrochen, unter flimmerndem Sternenhimmel zogen wir schweigend heim, mit übervollem Herzen, Deiner gedenkend. Der Abendimbiß war schmal, da wir vor der Hand nur Hoffnungen, aber kein Geld besaßen, doch löste auch der billige Nastrano die Zungen zu endlosem Geplauder über Vergangenheit und Zukunft.

Zukunft! Mein Gott, wenn die kleinen Knirpse wüßten, welche Sorgen sie ihren Eltern machen, bevor sie noch das Licht der Welt erblicken, sie würden diese sicher nicht auch noch durch unnöthiges Schreien quälen. Ja, lache nur, Freund, diese Sorgen waren es, welche uns fast bis zum grauenden Morgen wach erhielten, ohne daß wir über die zahllosen Fragen bezüglich Pflege, Nahrung, Erziehung, Berufswahl — des künftigen Weltbürgers beziehungsweise Weltbürgerin einig geworden wären. Nur eins stand fest, als wir endlich die Augen schlossen: Ob Männlein, ob Weiblein, Arnold oder Arnoldine soll es heißen, und ehren soll es seinen Pathen gleich Vater und Mutter, auf daß es ihm wohl gehe auf Erden wie im Himmel."

* * *

„Wie das Unglück kommt auch das Glück selten allein. Seit drei Tagen ist mein Bild neben acht anderen Konkurrenzarbeiten in einem Saale der Akademie San Lucia zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Mein Name scheint schon im Munde der Leute zu sein; denn gestern war mein edler Kunsthändler wieder da und zahlte, ohne mit einer Wimper zu zucken, das zehnfache seines ersten Angebotes. Und heute erhielt ich durch Vermittelung eines hiesigen Hotelier die freudige Nachricht von der wohlthätigen Wirkung des Klimas von Nizza auf Dein Befinden!

Nun sitze ich mit doppelter Lust an der Arbeit. Alte Entwürfe gelangen zur Ausführung, neue entstehen, mein Pinsel scheint Flügel bekommen zu haben."

* * *

„Heute schreibe ich zum letzten Male von der Ewigen Stadt aus an Dich; denn morgen verlasse ich Rom, um auf prächtiger Lustjacht Griechenland und den Jonischen Inseln einen Besuch abzustatten.

Wie sich diese neue Wendung ergeben, sollst Du hoffentlich in nicht allzu ferner Zeit durch ausführlichen mündlichen Bericht erfahren. Hier nur so viel, daß ich auch dies meiner sonnigen Vorsehung, beziehungsweise deren liebenswürdigem Verehrer zu danken habe.

Vor einigen Tagen nämlich trat mein alter Gönner als Begleiter des Herzogs von B. und dessen Gemahlin in mein Atelier. Der Herzog, ein stattlicher, überaus leutseliger Herr, mußte ebenso wie die Dame, deren seltene Schönheit durch den schwermüthigen Ausdruck des blassen Antlitzes fast ergreifend wirkt, über meine häuslichen Verhältnisse schon ziemlich genau unterrichtet sein, da letztere, während ihr Gemahl meine Skizzenbücher einer eingehenden Besichtigung würdigte, Fannchen, welche eben anwesend, in ein längeres Gespräch zog.

Der hohe Herr, von dessen Reichthum und feinem Kunstsinn ich schon durch meine Kollegen viel gehört, schien sich namentlich für die landschaftlichen und Marine-Skizzen aus meiner früheren künstlerischen Thätigkeit zu interessiren, welchem Umstande ich trotz des geheimnißvollen Lächelns unseres geistlichen Freundes ebenso wenig Bedeutung beilegte wie dem Besuche überhaupt.

Zu meinem Erstaunen wurden wir nun vorgestern zu einer Abendgesellschaft im herzoglichen Palais geladen, was Fannchen in nicht geringe Aufregung versetzte. Glücklicherweise waren ihre Schmucksachen, dank meinem edlen Kunsthändler, dem Leihhause entrissen, die Künstlerehre war gerettet. In der That sah sie entzückend aus, kein Wunder, daß sie aller Herzen gewann, vor allem das der huldvollen Dame des Hauses, welche meine kleine Vorsehung fast mit schwesterlicher Herzlichkeit behandelte.

Nach der Tafel, bei einem Glase echten Falerners, kam aber erst die eigentliche Ueberraschung, indem mich der Herzog fragte, ob ich wohl Lust hätte, ihn auf einer Vergnügungsfahrt nach den Jonischen Inseln zu begleiten, um einige Ansichten in der Umgebung seiner dortigen Besitzung aufzunehmen. Mein Blick, der bei dieser unerwarteten Eröffnung unwillkürlich auf mein reizendes Weibchen fiel, mochte wohl meine Gedanken deutlich genug verrathen, da der Herzog lachend hinzufügte, daß meine schönere Hälfte für den Plan schon gewonnen und somit keine Trennung zu besorgen sei. So schlug ich denn um so freudiger ein, als damit meine Thätigkeit für den kunstliebenden Herrn nicht abgeschlossen sein wird. Seiner weiteren Mittheilung zufolge ist nämlich seiner Gemahlin zu deren nächstem Geburtsfeste eine besondere Ueberraschung zugedacht. Die hohe Frau, welche eines Brustleidens wegen schon mehrere Jahre in der stärkenden Seeluft des Südens weilt, ist als Sprößling eines deutschen Fürstenhauses am Rhein geboren, daher sollen die malerischen Punkte des sagenreichsten, schönsten deutschen Flusses in Wort und Bild verherrlicht und zu freundlicher Erinnerung an die theure Heimath für das Geburtstagskind in ein Album vereinigt werden.

Für das begleitende Wort ist mir die Wahl des Dichters überlassen. Auf wen dieselbe gefallen, kannst Du Dir leicht denken, nicht aber die Freude, mit welcher ich diesem Sommer und unserer gemeinsamen Arbeit im Vollgenusse berauschender Naturschönheit entgegensehe!

So, da habe ich nun doch weit mehr geplaudert als ich wollte, jetzt ist's aber genug. Eben höre ich den leichten Schritt unsers wackern Nachbars auf dem Mosaik des Korridors. Er kommt, um sich, wie er sagte, noch einmal an dem silberhellem Lachen zu erfreuen, das aus Römischem Frauenmunde so selten erklingt."

* * *

„Venedig im Februar.

Gestern Abend trafen wir mit dem herzoglichen Paare von Griechenland hier ein. Nun aber ertrage ich auch die Ungewißheit über Deinen Gesundheitszustand nicht mehr. Ich sende diese Blätter an Freund Gerhard, deren Uebergabe an Dich seinem Urtheile überlassend. Jedenfalls reisen wir nächster Tage ab, um in Nizza endlich Rast zu halten, deren Fannchen schon dringend bedarf. Erlaubt es Deine Gesundheit, so wollen wir dann zu froher Künstlerfahrt ausziehen, im Herbste aber entführen wir Dich sammt den Gerhards nach Rom, wo ich den Winter über an der Ausführung meines Altarbildes vollauf zu schaffen habe.

Kommen Dir also diese Blätter überhaupt zu Gesicht, so ist jedenfalls nicht weit mehr um die Wege.

Dein alter treuer Hans."

* * *

Tief aufathmend ließ Arnold das letzte Blatt aus der Hand gleiten. Nach den düsteren Besorgnissen, nach den Selbstvorwürfen, womit er sich die ganze Zeit über gequält, wirkten Fülle und Bedeutung des empfangenen Eindrucks fast überwältigend auf ihn ein. Ja, er schämte sich seines Kleinmuthes, seiner Zweifel an des Freundes Thatkraft, die dieser während der schlimmsten Verdunklung seines Lebensweges so glänzend widerlegt hatte. Doch trotz alledem, trotz der ihm von Hans in Aussicht gestellten, seine schönsten Träume überbietenden Zukunft war es ihm, als könne er sich deren nicht freuen.

Zu lange hatte er die Wirklichkeit nur in dunkelster Trübung, zu lange dem Todesengel in das ernste Auge gesehen, um sogleich mit Zuversicht an die Dauer des hellen Lichtstrahles glauben zu können, der endlich auch auf seinen Weg gefallen. Konnte nicht ein einziger tückischer Zufall die ganze Herrlichkeit zerstören? Konnte nicht statt Hans die Botschaft einer Erkrankung oder noch Schlimmeres eintreffen?

So dachte er, mit der alten Schwermuth hinaus blickend in das unabsehbare, leuchtende Bild ewiger Dauer wie ewigen Wechsels, als lebhaftes Trippeln und Trappeln an sein Ohr schlug, und die Balkonthür hinter ihm hastig geöffnet wurde. Kaum daß er Zeit fand, von seinem Sitze emporzufahren, da lag der treue Hans in seinen Armen, strahlten ihm vier Frauenaugen voll verehrender schwesterlicher Zärtlichkeit entgegen, lachte Gerhard im Hintergrunde ihm zu, als wollte er sagen: „Nun, Du unverbesserlicher Schwarzseher, da hast Du Alles beisammen, was Dein Herz begehrt, und die Gesundheit dazu, was willst Du noch mehr!"

Prinzeß Sonnenschein aber hatte sich Arnolds freien Armes bemächtigt und rief frohlockend: „Nun sind wir da, und dulden keine Wolken mehr auf der Stirn unseres Zauberers."

„Ja, hinweg damit, sonst rufe ich die schöne Gräfin zu Hilfe," fügte Janda drohend hinzu.

„Und ich meinen Pinsel mit dem schönsten Rosa aus meinem Farbenkasten," meinte Hans lachend.

„Und ich den besten Rüdesheimer aus meinem Keller," schloß Gerhard heiter.

Bewegt drückte der Dichter die Hände der Freunde. „Habt Geduld und Nachsicht," sprach er mit einem Lächeln, dessen Freudigkeit jetzt die Schwermuth siegreich von der hohen Stirn scheuchte, „mit des Lebens Trübsal habe ich mich leidlich abgefunden, mit Eurer Hilfe hoffe ich nun auch die Kunst frohen Lebensgenusses zu erlernen."

4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Oktober 1897. — 8. Tag Vormittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Oktober 1897. — 8. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Seitens des Vorstandes der **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen** ist an Stelle des Hotelbesitzers **May** der Kaufmann **E. Schumann** von hier, Altstädtischer Markt 2 zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber für den Vertrauensmannsbezirk 2 auf die Zeit bis 1. Juli 1900 bestellt worden.

Thorn, den 26. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Abtheilung für Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. Nov d. Js. Vormittags 10 Uhr findet im **Oberkrug zu Pensau** ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente:

1. Schutzbezirk Guttau:

340 rm. Kiefern-Kloben
69 „ „ Spaltknüppel
811 „ „ Stubben
48 „ „ Reisig II. Kl. (schwache Stangenhaufen)
44 „ „ Reisig III. Kl. (Strauchhaufen)
7 „ Eichen-Kloben
1 „ „ Spaltknüppel.

2. Schutzbezirk Steinort:

50 rm. Kiefern-Reisig II. Kl. (Knüppelreisig)

Thorn, den 25. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Warme Schuhe Filz-Schuhe Haus-Schuhe Reise-Schuhe Gummi-Schuhe

in den denkbar besten Qualitäten zu normalem Preise empfiehlt

Louis Feldmann,

Breitestraße 15.



Grosse Auswahl von Neuheiten in Ballfächern.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco

---

Wanderer- Fahrräder
Adler- Fahrräder
Opel- Fahrräder
Falke- Fahrräder
Dürkopp- Fahrräder

Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt

Vertreter **Walter Brust,** Katharinenstr. 3/5.

Metzer Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. November cr; **Hauptgewinn 50 000 Mk.**; Loose a 3,50 Mk.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 6. Dezbr. cr.; Hauptgewinn **100 000 Mark**; Loose a 3,50 Mark.

Oskar Drawert, Thorn.

Die besten

gebrauchsfertigen, extra Ia Hartkopf

Glühkörper

direct aus der Glühstrumpffabrik von **Paul E. Droop, Chemnitz,**

viel billiger

10 Stück Mk. 5.— 50 Stück Mk. 21.—

franco Nachnahme, 2 Stück gegen M. 1,20 Briefmarken. Wiederverk. Rabatt.

Ein **gebildeter Mann,** in gesetzten Jahren, mit sicherem Auftreten, **sucht** diätarische **Beschäftigung,** gleichviel in welcher Branche, auch im ambulanten Dienst, kleinen Reisen, Kontrolle von Bauarbeiten oder dergleichen. Gefällige Offerten erbeten unter A. Z. 444 an die Expedition dieser Zeitung.

Laden,

bisher vom Herrn Friseur **Schmeichler** bewohnt, nebst Wohnung vom 1. April 1898 zu vermiethen. **Julius Danziger.**

---

1 kleine Wohnung zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 6.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11.

Zwei mittlere Wohnungen

zu vermiethen Araberstraße 9. Zu erfrag. bei **V. Hinz,** Schillerstraße 6, 2. Etage.

Möbl. Wohnung

billig zu vermiethen **Neustädt. Markt 20,** I.

Möbl. Vorder-Zimmer f. 1 oder 2 Herrn zu verm. Neustädt. Markt 12.

Gut möbl. Zim. bill. z. verm. Junkerstr. 6, II.

Ein möblirtes Zimmer part. von gleich zu verm. Strobandstr. 20.

Die **Balkonwohnung** in meinem Hause lasse ich **theilen** und sind deshalb **zwei** Wohnungen zu je 3 Zimmern, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen Sämmtliche Räume renovirt. Zu erfragen in der **Raths-apotheke, Breitestraße.**

Zwei gut möbl. Zimmer und Kab., mit auch ohne Burschengelaß sofort billig u vermiethen Kulmerstraße 15, I.

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermiethen Coppernicusstr. 12, I.

Neubau Gerstenstraße.

I. Etage, **eine Wohnung** von 3 und 4 Zimmern mit Balkon, Gaseinrichtung, Badezimmer und allem Zubehör,
4. Etage, **kl. Wohnung** für 180 Mk. zu vermiethen. **August Glogau,** Wilhelmsplatz.

1—2 elegant möbl. Zimmer nach vorn **zu vermiethen.** Näheres Brückenstraße 18. I.

Elisabethstraße 14 sind **2 möbl. Zimmer** nach vorn gelegen zu vermiethen.

Junger Mann findet Pension bei Wwe. **M. Plonski, Schillerstraße 19.**

Gut möbl. Zim. f. 1 oder 2 Herrn. Ohne allem 9 M. Mit o. ohne Pens. Bäckerstr. 11. I.

---

1 Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1./10. zu vermiethen. **Kl. Mocker, Bergstr.,** Restaurant **Homann.**

Pferdeställe von sofort, **Speicher** und **Lagerkeller** vom 1. Januar 1897 zu vermiethen Brückenstr. 6.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn. Verantwortlicher Redakteur: Martin Schroeter in Thorn.